



ah, sozial!

dafür tret' ich ein



Ausgabe 1/März-2016

Von Sierra Leone auf den Kapellplatz

Der Weg eines Flüchtlings in eine gelungene Integration



Ibrahim Sorie Sesay arbeitet als Fachkraft im Gastgewerbe im Hotel und Restaurant Münchner Hof in Altötting. Foto: Andreas Wachter

Im Sommer sitzen vor den Fenstern des KAB-Büros am Kapellplatz in Altötting Wallfahrer aus ganz Bayern und genießen einen Cappuccino oder Speisen aus traditionell bayrischer Küche. Bedient werden Sie auch von Ibrahim. Er ist mit 15 Jahren aus Sierra Leone geflohen: „Für besseres Leben“, wie er sagt. Die Lebensumstände dort waren für ihn sehr schwierig.

In Europa kommt er 2012 zunächst in Frankreich an und will eigentlich nach London. Sein Weg führt dann aber weiter von Lübeck über München

nach Waldwinkel (Aschau am Inn) in eine Gruppe von unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen (UMF). Es ist eine Einrichtung der Salesianer Don Boscos. Er ist hier gut betreut von Erziehern und Sozialpädagogen und besucht Deutschkurse. Hier macht er ein Berufsvorbereitungsjahr (BVJ) und kann verschiedene Praktika in unterschiedlichen Betrieben machen. So lernt er verschiedene Berufe wie Mediengestalter oder Bürokaufmann kennen. Im September 2013 beginnt er dann die zweijährige Ausbildung zur „Fachkraft im

Gastgewerbe“ im Hotel Don Bosco in Waldwinkel.

Wenn man den jungen, sympathischen und freundlichen Mann fragt, was ihm auf seinem Weg geholfen hat, so sind es zum einen die Betreuer in Waldwinkel und auch das BVJ. Schwierig hingegen war für ihn, Deutsch zu lernen und das frühe Aufstehen. Ungewiss waren für ihn immer die Aufenthaltsbescheide und die ständige Frage, ob er in Deutschland bleiben darf. Hier konnte ihm auch ein Anwalt helfen.

Seit Juni 2015 hat Ibrahim Sorie Sesay nun einen Arbeitsplatz im Hotel und Restaurant Münchner Hof in Altötting. Seine eigene Wohnung hat er in Neuötting. Momentan macht er den Führerschein, um mobil zu sein. Er fühlt sich hier wohl und ist dankbar für seine Arbeitsstelle: „Ich bin sehr glücklich im Team.“ Eines bleibt ungewiss: Sein letzter Aufenthaltsbescheid ist im November 2015 erteilt worden und für ein Jahr gültig und es gilt, von Jahr zu Jahr hoffen.

AW ■

Die Würde des Menschen ist unantastbar.



Das ist der allererste Satz im Grundgesetz. Er steht über allem. Die Arbeit verleiht dem Menschen Würde. Papst Franziskus bringt dies immer wieder zum Ausdruck. Die katholische Soziallehre spricht sogar davon, dass durch die Arbeit der Schöpfungsplan Gottes vollzogen wird.

Wir haben ein Recht auf Arbeit und sind sogar zur Arbeit berufen. Sie gibt unserem Leben einen Sinn, eine Würde, sie soll Freude machen und dient letztlich der Selbstverwirklichung.

Wir müssen daher die Würde des arbeitenden Menschen achten. Das bedeutet in der Folge, dass die Arbeit Vorrang vor dem Kapital haben muss und der Mensch im Mittelpunkt steht! Der Mensch braucht

aber auch arbeitsfreie Zeiten für Ruhe, Muße und Erholung, die geschützt werden müssen.

Unsere Gesellschaft ist in diesem Zusammenhang ebenso gefordert, die Not der Menschen in prekärer Arbeit und die Flüchtlinge in den Blick zu nehmen. Grundsätzlich wäre für Flüchtlinge eine Tätigkeit von großer Bedeutung. Wir wissen, wie schwierig und vor allem langwierig eine Integration in den Arbeitsmarkt ist. Wo können wir uns einbringen, engagieren und helfen?

Gott will, dass wir frei sind – er will, dass alle Menschen gute Arbeit haben. Gott will, dass alle Würde, Sicherheit, Stabilität, Zukunft und ein gutes Umfeld in der Familie, im Wohnviertel, in ihrer Kultur finden. Als Christinnen und Christen haben wir den Auftrag, uns in unserem Umfeld einzusetzen.

Andreas Wachter
KAB-Diözesansekretär

Integration in den Arbeitsmarkt

Was bedeutet es, wenn Flüchtlinge in den Arbeitsmarkt integriert werden?

„Arbeit verleiht Würde“ sagt Papst Franziskus. Durch Arbeit bekommen wir ein Selbstwertgefühl und auch Wertschätzung. Durch Arbeit entstehen soziale Kontakte. Traumatische Erlebnisse der Flüchtlinge werden durch eine Arbeit besser genesen. Auch für die Gesellschaft hat die Integration von Flüchtlingen in eine Arbeit sehr positive Effekte: Der soziale Zusammenhalt wird gestärkt. Soziale Unterstützung fällt weg und sie zahlen in unsere sozialen Sicherungssysteme ein. Letztlich könnte dies auch einen Teil der demografischen Probleme lösen. Ebenso könnte der Fachkräftemangel reduziert werden. Realität ist aber, dass die meisten Asylsuchenden und Flüchtlinge ohne Arbeit sind. Aber was macht die Integration bei uns in Deutschland schwierig? Zum einen die persönlichen Gegebenheiten der Flüchtlinge: Mangelnde Sprach-

kenntnisse, traumatische Erlebnisse (Krieg-, Flucht-, Unterdrückungserfahrungen), kulturelle Unterschiede, keine Berufsausbildung oder Berufsabschlüsse, die nicht anerkannt werden. Auch sind die Flüchtlinge in keine sozialen Beziehungsnetze eingebunden, was es nicht einfacher macht. Zum anderen sind die Hürden in Deutschland sehr hoch: Die ersten drei bzw. sechs Monate dürfen Asylbewerber und Geduldete überhaupt keine Beschäftigung aufnehmen. Asylbewerber haben auch die „Residenzpflicht“ und müssen an ihrem zugewiesenen Ort sein. All dies hemmt die Eigeninitiative. Dazu kommt ein hoher Bürokratismus, der den Weg in eine Arbeit schwierig macht.

Eine Studie der Bertelsmann-Stiftung (Die Arbeitsintegration von Flüchtlingen in Deutschland, 2005) fasst die wichtigsten Punkte für ei-

ne gelingende Integration in Arbeit und Gesellschaft zusammen:

- Sprachkurse für alle von Anfang an, Anpassung der Sprachkurse an den Leistungsstand der Teilnehmer
- Frühe Erfassung des Ausbildungsstandes, der Arbeitserfahrungen und der Berufsperspektiven
- Aufnahme in die Erfassungssysteme der Bundesagentur für Arbeit
- Koordination der Arbeitsvermittlung mit der örtlichen Wohnverteilung der Flüchtlinge
- Früher Übergang in normale Wohnsituationen
- Orientierung und Information der örtlichen Bevölkerung über die Aufnahme von Flüchtlingen sowie
- Darstellung der Situation und Zusammenarbeit mit Kirchengeme-

inden, Vereinen, Schulen, Unternehmen und der Zivilgesellschaft insgesamt.

Am 31. März findet das von der KAB organisierte Burghauser Sozialforum zum Thema Integration von Flüchtlingen in den Arbeitsmarkt statt. Auf dem Podium diskutieren: Robert Günthner (DGB Bayern, München), Barbara Kraller (Wacker Betriebsrat, Burghausen), Helmut Maginot (Ehrenamtlicher im Asylhelferkreis, Burgkirchen), Evelyn Maierhofer (Maierhofer Dach- und Fassadensysteme), Jörg Seidl (Bundesagentur für Arbeit, Altötting), ein Vertreter des Asylhelferkreises Burghausen. Moderiert wird die Veranstaltung von Angelika Görmiller. Beginn ist um 19.30 Uhr im Bürgerhaus Burghausen. AW ■

Es geht ums Kümmern!

Auszüge aus einem Interview mit Helmut Maginot



Foto: A. Wachter

Als Rentner engagiert sich Helmut Maginot ehrenamtlich im Asylhelferkreis Burgkirchen. Er betont, dass er kein Helfersyndrom hat und dass das Engagement viel Zeit kostet. Bei ihm füllt es gut eine 39-Stunden-Woche. Davon macht er schon allein 12 Stunden Mathematikunterricht.

Seit wann engagieren Sie sich für Flüchtlinge?

Von Beruf bin ich Chemieingenieur und an sich ein sehr pragmatischer Mensch und dass ich mit Flüchtlingen etwas mache, war von Haus aus sehr unwahrscheinlich. Ich wurde über meine Frau da „reingeschleppt“ und das war vor ungefähr zwei Jahren. Dann habe ich mich gekümmert, dass sie in einen Berufsvorbereitungskurs kommen und hauptsächlich Mathematik-Unterricht gemacht. Inzwischen habe ich sechs Personen, mit denen ich Mathe mache und die versuche ich beruflich zu vermitteln.

Wie sehen Sie die Bildung der Flüchtlinge und das Lernen der deutschen Sprache?

Sie kommen mit einer fremden Sprache und werden in eine Klasse gesetzt und können schauen, wie sie zurecht kommen. Kindergarten ist kein Problem und diejenigen Kinder, die früh in die Grundschule kommen, wachsen rein. Jene, die

noch nie eine Schule besucht haben, ist es schwierig. Lernen will ja auch gelernt sein. Es fehlt auch oft an Mathematik. Nur immer Deutschkurse, das bringt sie auch nicht weiter. Das frustriert.

Sie haben versucht, vier Flüchtlinge bei Wacker unterzubringen...

Es hat im Prinzip nicht funktioniert. (...) Die Anforderungen vom Berufsbildungswerk Wacker werden nicht heruntergeschraubt. Ist ja auch klar. Aus der großen Gruppe von Burghausen ist, glaube ich, keiner übrig geblieben. Es hat keiner geschafft, weil einfach die sprachliche Herausforderung größer ist. Wenn es darum geht, die Bedeutung der deutschen Sprache zu verstehen, ist wenig da. Wenn es bei Sachverhalten im Nuancen geht, wird es schwierig. Das wird ein langer Prozess!

Wo gelingt die Integration in den Arbeitsmarkt?

Ich habe nur einen Flüchtling bei Infraser mit einem 450-Euro-Job unterbringen können.

Grundsätzlich zum Engagement für Flüchtlinge ...

Nichts zu machen ist jetzt auch keine Alternative, also mach ich was. (...) Im Sinne für unseren Ort, denn wenn sich Leute in einer Gemeinde um die Asylsuchenden kümmern, fühlen diese sich angenommen. Es gibt weniger Ärger. Es geht ums Kümmern. Es ist jemand für sie da! Das ist ganz wichtig. Sie haben die gleichen Probleme, die wir haben! Je näher man kommt, desto weniger kann man wegschauen. AW ■

KAB auf Ehrenamtsmesse im Landkreis Rottal-Inn

Das Ehrenamt ist wertvoll!



Foto: Peter Weise

Die KAB war auf der ersten Ehrenamtsmesse des Landkreises Rottal-Inn mit einem Stand vertreten.

Die Kreisvorstandschaft mit Kreisvorsitzenden Siegfried Freudenstein (2.v.r.), Anna Gruber (l.) und Diözesansekretär Andreas Wachter (rechts) kam dabei mit

Interessierten ins Gespräch über die Anliegen der KAB.

Auch Jürgen Peuckert (3.v.l.), Vorsitzender des KAB-Diözesanverbandes, stattete dem Stand einen Besuch ab. Es war ein Tag des Austausches, der die Vielzahl der Ehrenämter im Landkreis zum Ausdruck brachte. AW ■

Quellen und Wurzeln der KAB

Klausur des KV Freyung-Grafenau

NIEDERALTEICH. Zum vierten Mal begann der Kreisverband der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) sein Arbeitsjahr mit einer Klausur in der Landvolkshochschule.

In einem Referat erinnerte Betriebsseelsorger und Diakon Dieter Stuka an die Quellen und Wurzeln der KAB und des persönlichen Engagements in Kirche und KAB. Auf ihrer Klausur stellten sich die KAB-Mitglieder der Frage, was sie zum Engagement in Kirche und Gesellschaft motiviert. Deutlich wurde, dass das Anliegen sehr wichtig ist und die Sorge um die Mitmenschen. Das Elternhaus, die Erziehung und kirchliche Jugendarbeit waren wichtige Säulen, die wesentliche Grundhaltungen, wie Glaube, Zusammenleben und Rücksichtnahme, vermittelten.

Stuka präsentierte die verschiedenen Verlautbarungen der Päpste, das II. Vatikanische Konzil, die Bischofssynode von Würzburg und die folgenden Enzykliken der Päpste, die allesamt gut geeignet sind, Christen aufzumuntern und aufzufordern, sich für soziale Gerechtigkeit, für Frieden, Barmherzigkeit und ein geschwisterliches Miteinander auf dieser Erde einzusetzen.

Die Pastoralkonstitution Gaudium et spes des II. Vatikanischen Konzils hebt den Dienst am „wahrhaft Menschlichen“ hervor und die Mit-



Kreisvorsitzender Rudi Peck, 3. von links, KAB-Sekretär Alois Gell, rechts hinten, mit den Mitgliedern der Kreisverbandsleitung und den Vertreterinnen und Vertretern der Ortsverbände im Kreisverband Freyung-Grafenau F: Dieter Stuka

arbeit an der Errichtung einer „brüderlichen Gemeinschaft aller“. Die ist Aufgabe der Kirche. Zur Erfüllung dieses Auftrags obliegt der Kirche allzeit die Pflicht, nach den Zeichen der Zeit zu forschen und sie im Licht des Evangeliums zu deuten...“ (GS Nr.4).

Die Enzyklika von Papst Johannes Paul II. „Laborem exercens“ („Über die menschliche Arbeit“) ist für das Anliegen der KAB elementar. Als Person ist der Mensch Subjekt der Arbeit, nicht Objekt! Es besteht die Gefahr, „die Arbeit wie eine Art von Ware zu behandeln. Die Soziallehre buchstabiert die gesellschaftliche Dimension des christlichen Glaubens aus: Personalität, Subsidiarität, Gemeinwohl, Solidarität und Beteiligung. Sie bezieht alle Lebensbereiche mit ein. Daraus leiten sich die Grundsätze der KAB ab.

Schwerpunktfelder der KAB sind also: Sozialpolitisches Engagement, Rechts- und Sozialberatung, Bildung, Gemeinschaft erleben, Lobby in Politik, Gesellschaft, Engagement in der Diözese & Dekanaten, Engagement in Pfarreien und natürlich religiöse Bildung und spirituelles Engagement.

Für die Frauen und Männer aus den Ortsverbänden war es eine kompakte Zusammenfassung des Wissens um die Grundlagen der Katholischen Soziallehre und der Christlichen Sozialethik.

AG/DS

Dafür steht die KAB!

Beratung und Bildung	Gemeinschaft erleben	Sozialpolitisches Engagement
Sozialrechtliche Beratung	Freizeiten	Aktionen für eine soz. Gesellschaft
Arbeitsrechtliche Beratung	Familienfeste	„Rente für Mütter“
Vertretung vor Gerichten	Familihtag	„Freier Sonntag“
Podiumsdiskussionen	Bastelgruppen	Solidaritätsprojekte
Bildungsangebote	Besinnungstag	Gleichberechtigung
Bildungsreisen	Wallfahrten	

Gewerkschaft und Kirchen vereint

Gemeinsame Planung der Passauer Kundgebung zum 1. Mai

PASSAU. Vertreter von Gewerkschaften und Kirchen trafen sich in den Räumen des Bistums zur Planung der traditionellen Maikundgebung. Der Kreisvorsitzende des Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB), Wendelin Hegedüs, freute sich über das große Interesse an einer gemeinsamen Durchführung der Veranstaltung zum Tag der Arbeit. „Weil der 1. Mai diesmal auf einen Sonntag fällt, findet eine noch engere Zusammenarbeit statt“, erklärte Hegedüs, der auch Kirchenpfleger in Gottsdorf ist. Im Detail stellte dazu DGB-Regionssekretär Markus Zaglmann verschiedene Gestaltungsvarianten vor und leitete die Planungsrunde. „Bei vielen Themen gibt es große Übereinstimmungen. Es ist uns daher ein besonderes Anliegen, gemeinsam ein Zeichen für mehr Solidarität zu set-



Diskutierten über den arbeitsfreien Sonntag (v.l.): Dr. Paul Streidl (Evangelisch-Lutherisches Dekanat), Katharina Werner (CAJ), Markus Zaglmann, Wendelin Hegedüs (beide DGB), Jürgen Weigl, Franz Schollerer (beide KAB). Foto: KAB

zen“, kündigte Zaglmann bereits im Vorfeld an. Auch der Diözesanpräses der Katholischen Arbeitnehmerbewegung (KAB), Franz Schollerer, sowie KAB-Diözesansekretär Jürgen Weigl und Katharina Werner von der Christlichen Arbeiterjugend (CAJ) machten in ihren Ausführungen deutlich, dass der diesjährige 1. Mai für alle Betei-

ligten eine große Chance sei. Das von Papst Franziskus ausgerufene Heilige Jahr der Barmherzigkeit verdeutlichte die Notwendigkeit für eine noch engere Kooperation bei sozialen Themen. Ähnlich sprach sich auch der evangelische Pfarrer und Arbeitnehmerbeauftragte Dr. Paul Streidl aus. Er plädierte gemeinsam mit sei-

nen katholischen Kollegen für eine konfessionsübergreifende Ansprache zum arbeitsfreien Sonntag. „Auf dieser überparteilichen Veranstaltung möchten wir nicht nur politisieren, sondern auch zum Nachdenken anregen“, machte Zaglmann auf zahlreiche Reden zu aktuellen sozialen Brennpunkten aufmerksam. MZ

Gut, wenn Sie mitentscheiden!

Vom 15. April bis 31. Mai 2017 finden wieder Sozialwahlen statt



Die Katholische Arbeitnehmer-Bewegung Deutschlands, als Mitglied der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Arbeitnehmer-Organisationen (ACA), will gemeinsam mit dem Kolpingwerk und dem Bundesverband Evangelischer Arbeitnehmerorganisationen (BVEA) auch in den nächsten sechs Jahren dafür sorgen, dass die sozialen Sicherungssysteme demokratisch und gerecht bleiben. Die KAB Deutschlands ruft ihre Mitglieder ab sofort auf, sich für ein Amt in der Selbstverwaltung zu bewerben und so die Chance zur aktiven Mitgestaltung wahrzunehmen. **DREIFACH CHRISTLICH. EINFACH MENSCHLICH** – Mit diesem Motto treten die ACA-Mitgliedsverbände zu den Sozialwahlen an. „Dreifach christlich“ – damit soll das kollegiale Zusammenspiel der drei starken bundesweit vertretenen ACA-Mitgliedsorganisationen zum Ausdruck gebracht werden. Mit „Einfach

menschlich“ stellen wir den Menschen in den Mittelpunkt der Entscheidungen.

Die Selbstverwaltung sorgt in den sozialen Sicherungssystemen für Solidarität und Gerechtigkeit: Ehrenamtliche beraten bei Rentenversicherungsfragen, engagieren sich für die Versicherten in der Kranken- und Pflegeversicherung, oder entscheiden z. B. über die Anerkennung von Berufskrankheiten in Berufsgenossenschaften. Kurzum: Durch ihr Engagement verhelfen sie Versicherten zu ihrem Recht.

Die Mitgliedsverbände der ACA treten an bei

- der **Deutschen Rentenversicherung** Bund und regionalen Rentenversicherungsträgern
- **den Krankenversicherungen** (Barmer GEK, TK, DAK-Gesundheit, IKK Classic, BIG, regionalen AOKen),
- **den Berufsgenossenschaften** (VBG, BGW, BGN, SVLFG)

Jedes Mitglied aus der KAB, Kolping und BVEA kann sich für ein Mandat bewerben. Die Entschei-

dung über Kandidatur und „Platz“ treffen die jeweiligen verbändlichen Gremien. Hinweis: Auch die Bewerbung für die regionalen Rentenversicherungsträger und die regionalen AOKen wird über die bundesweite Ausschreibung erfolgen. Die Bewerbungen werden an die Landesverbände der ACA weitergeleitet. Bewerbungsschluss ist der 31. Mai 2016. Die Bewerbung ist unkompliziert und über einen vorbereiteten Bewerbungsbogen möglich. Dieser wird ausreichend frankiert - oder per Mail/Fax - bis zum 30. Mai 2016 an die KAB Deutschlands, Hannes Kreller, Pettenkoflerstraße 8/III, 80336 München, geschickt. Den Bewerbungsbogen und weiterführende Informationen finden Sie auf www.aca-online.de. Dort stehen auch die „Grundsätze“ für die Auswahl von Kandidaten zum Download bereit. Auf wenigen Seiten werden Verfahren, verbandliche Grundsätze und persönliche Anforderungen vertiefend erläutert. Insbesondere für neue Bewerbende empfiehlt sich die kurzweilige Lektüre. JW ■

KAB bei Passauer Frühjahrsmesse



Jürgen Weikl, KAB-Diözesansekretär, im Gespräch mit einem Besucher.

Die KAB war an zwei Tagen am Stand des Bistums Passau vertreten. Haupt- und Ehrenamtliche luden die Besucher ein, sich vor einem Plakat mit Papst Franziskus fotografieren zu lassen. Die KAB ließ zu diesen Anlässen eine aktive Fotowand gestalten, in der das Thema Sonntagsschutz aufgegriffen wird. Für den Papst ist der Schutz des Sonntags für den Menschen und die Gesellschaft wesentlich. Auf Twitter postete er 2015: „Die Arbeit ist wichtig, aber auch das Ausruhen. Lernen wir, die Zeit der Ruhe zu beachten, besonders am Sonntag.“ Dies ist auch auf der Fotowand zu lesen. Zudem engagierte die KAB den Zauberer Donatus Weinert, der die Messebesucher mit Zaubertricks und Liedern unterhielt und ihnen damit Freude bereitete. AW ■

Margit Preis arbeitet seit 25 Jahren für die KAB



PASSAU. Am 28.2.1991 war der erste Arbeitstag von Margit Preis aus Aicha vorm Wald bei der Katholischen Arbeitnehmer Bewegung (KAB, im Diözesanverband Passau.

Damals noch im Domplatz 3, im dritten Stock, begann sie zusammen mit der Kollegin Franziska Krennleitner, das KAB-Büro in Passau neu zu organisieren und nach und nach die Finanzverwaltung zu übernehmen. Seit dem Ausscheiden

von Franziska Krennleitner ist Margit Preis die Stütze des Diözesanverbandes, ein wandelndes Lexikon und in ihrer ruhigen und besonnenen Art, steuert und lenkt sie den Verwaltungsbereich und die Finanzen zur vollsten Zufriedenheit des Diözesanverbandes, bescheinigte ihr Diözesanpräses Franz Schollerer, der im Rahmen einer kleinen Feierstunde im Kollegenkreis die Laudatio hielt.

Bei einer bayerischen Brotzeit lebten die ersten Jahre ihrer Tätigkeit wieder auf und so manche Anekdote und Begebenheit kamen in Erinnerung. AG ■

Familienwochenende in Strahlfeld



Foto: KAB

Familienwochenende im Haus der Begegnung im Kloster Strahlfeld. Die Familien beschäftigten sich mit dem Thema „Geborgenheit und Liebe“. Eingeladen hatte der KAB-Kreisverband Vilshofen. ■

Termine

DIÖZESANVERBAND/ KAB-BILDUNGSWERK

11. bis 14. April 2016
Seniorenbildungstage

1. Mai 2016
Maikundgebung, Passau

9. bis 14. Mai 2016
KAB-Reise in die Steiermark

16. bis 22. Mai 2016
Familienbildungs- und Freizeitwoche

5. bis 10. September 2016
Romwallfahrt des Bistums

1. bis 5. Oktober
Wandern mit der Bibel, Plankstetten

7. bis 9. Oktober 2016
Bergwochenende für Junge Erwachsene

KREISVERBAND PASSAU

8. bis 10. Juli 2016
Familienwochenende OV Grubweg

KREISVERBAND ALTÖTTING

31. März 2016
Burghäuser Sozialforum zum Thema Integration von Flüchtlingen in die Arbeitswelt

14. April 2016
„Weniger ist mehr – Lebensqualität ohne Gier“, Sepp Rottenaicher, Burgkirchen

27. Mai 2016
Kreismaiandacht, Hohenwart

5. Juli 2016
Kreisleitendenkonferenz, Burgkirchen

KREISVERBAND ROTTAL-INN/DGF-LANDAU

10. Mai 2016
Kreismaiandacht im Bruder Konrad-Haus, Parzham

KREISVERBAND REGEN

23. April 2016
Barmherzigkeit – religiöser Bildungsnachmittag, Frauenau

KREISVERBAND VILSHOFEN

6. bis 8. Mai 2016
Familienwochenende in Teisendorf

9. Juli 2016
Kreisausflug nach Weltenburg und Abensberg

KREISVERBAND FRG

30. April 2016
Bildungstag für Frauen

Impressum

Herausgeber: KAB-Diözesanverband Passau, Domplatz 7, 94032 Passau

Redaktion: Andreas Wachter

Satz & Layout: Verlag Passauer Bistumsblatt

Auflage: 18 500 Exemplare

Nächste Ausgabe: Juli 2016